

Das Berner Wochenprogramm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes —
Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

Das bezaubernd schön gelegene

Gartenrestaurant Kursaal

eröffnet.

Rembrandt-Radierungen

in Original-Größen und Original-Wiedergaben
Kunstkarten

KUNSTHANDLUNG **F. CHRISTEN**

Ambaugasse 7

kunsthalle



Albert Welti

Max Liebermann

Täglich 10—12, 14—17, Donnerstag auch
20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.15, Sonntag nachmittags
und Donnerstag abends 50 Cts.

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE

Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater

Eine sensationelle Ueberraschung der grosse offizielle Farbenfilm der englischen
KÖNIGS-KRONUNG in vollständiger Fassung.

Sondervorstellung zu nebenstehenden Preisen 2 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, u. 5 $\frac{1}{2}$ 1.15 Parkett
Uhr. Kinder haben zu diesen Nachmittags-Vorstellungen Zutritt 1.75 Balkon
Abends 6 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr zu den üblichen Eintrittspreisen das wundervolle, tief-
ergreifende Leben der Florence Nightingale

DER WEISSE ENGEL oder „Die Lady mit der Lampe“ genannt.

Berner Kunstmuseum

Rembrandt- Ausstellung

Schluss 13. Juni 1937

Wird nicht wiederholt.



Geöffnet 10—12 und 14—17 Uhr, Mittwoch auch 20—22 Uhr.
Dienstag geschlossen.

Eintritt Fr. 1.—. Dauerkarte Fr. 3.—. Familienabonnement Fr. 5.—.
Ermässigungen für Schulen und Gesellschaften. — Führungen.

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern vom 6. bis
13. Juni 1937:

Sonntag den 6. Juni und 13. Juni, vor-
mittags 11 Uhr: Frühkonzert der Kapelle René
Meige. Nachmittags u. abends grosse Konzerte
(abends mit Dancing) des Orchesters Guy Mar-
rocco mit dem Sänger Giovanni Brivio. An
allen Wochentagen nachm. und abends Kon-
zerte mit Dancings.

Bei schönem Wetter finden die Konzerte
im Garten statt.

Im Dancing.

Sonntag nachm. u. abends bis 24 Uhr, Mon-
tag bis Freitag abends je bis 24 Uhr und
Samstag abends bis 3 Uhr früh. Kapelle René
Meige.

Im Festsaal.

Samstag den 12. Juni: Familienabend der
Mitglieder und Gönner des Tierparkvereins
Bern.

*

Tanzabend Emmy Sauerbeck.

Der diesjährige Tanzabend bewies wieder
neu, wie tief und prägnant Emmy Sauerbeck's
Tänze sind. Gestaltungen, die über Jahre
durch ihre Erinnerung und Eindrücke in uns
hinterlassen, haben den Namen Kunstwerk
wahrlich verdient. Tanz und Musik müssen
bis in die letzten seelischen Bezirke dringen,
wenn sie vom Moment an, da sie entstehen
und schwingen, auch dauern wollen. Emmy
Sauerbeck's Tänze vermögen dies. Man trägt
sie in sich, erinnert sich ihrer oft und gerne
und ist glücklich, diese schon zum Besitz ge-
wordenen Gestaltungen ein zweites Mal und

dann jeweils noch vollkommener geschenkt zu
bekommen. Tänze wachsen und reifen mit den
Menschen. Keine Kunstform ist so unlösbar
mit dem Schöpfenden verbunden, wie der Tanz.

Die „Bilder einer Ausstellung“ nach Mous-
sorgsky, um gleich vom wertvollsten Teil des
Abends zu sprechen, lassen Emmy Sauerbeck
(so glauben wir zu fühlen) nicht mehr los.
Immer wieder formt und schaut sie sie im
Stillen und sucht ihre Vision auf ihre heran-
gebildeten Schülerinnen zu übertragen — was
ihr diesmal bis ins Letzte gelungen ist. Mit
dem „Gnomus“ von Hedi Jaussi, der da erd-
gebunden aus dem Boden reckt, bis zum dä-
monischen roten „Hexentanz“ der gleichen Ge-
stalterin, reiht sich Bild an Bild und erst
mit den „Glocken von Kiew“ schliesst die
Galerie ausgesuchtester Kunstwerke. Das Por-
trät des „Troubadour“ ist in seiner lyrisch-
dramatischen Haltung so überzeugend, dass
wir Adèle Zuckermann für diesen, den früheren
Minnesänger weit übertreffenden Tanz dankbar
sind. „Die spielenden Kinder im Streit“, diese
kleine feinste Beobachtung verratende Zeich-
nung und „der Reiche und der Arme“ von
Hans Jäggi und Friedy Wäber sind nicht
mehr zu überbieten. Jedes betonte Aus- und
Zusichholen des Reichen und jeder kleine Ver-
such einer in Angst erzitternden Bitte des
schmalen Jungen bestätigte die Erinnerung
an die erste Aufführung.

„Das Ballett der Küchlein“ und „die We-
ber von Limoge“ interpretierten die trippelnde
und geschwätzigte Musik in leichter und gro-
tesker Art. „Der dunkle Traum“, vor 12 Jah-
ren erstmals entworfen, ist jetzt passiver, doch
nicht weniger intensiv. Die keinen Augenblick
abgestreifte Schwerkraft, der sogar die tröst-
liche graue Schleiergestalt halb entgegensenkt,
ist für den Zuschauer von bezwingender Wir-

kung. Dieser grosse Gruppentanz von wunder-
voll geschlossener Form steht in der gleichen
Linie, wie Emmy Sauerbeck's unvergessliche
dunkle Preludes nach Scriabine.

Die, wie das Leben vielfältigen Bilder über-
krönt das Letzte, „die Glocken von Kiew“.
Mit abgeklärter Ruhe schreitet Emmy Sauer-
beck als erste über die festlich helle Bühne
und beginnt allmählich und dann immer inten-
siver die grosse Glocke zu läuten bis von
allen Seiten der Stadt — so glauben wir
zu hören — die kleineren, helleren Glocken
einstimmen. Es ist ein beglückendes Sehen und
Hören, das einem den Atem in den gleichen
Rhythmus zwingt. Wer von Emmy Sauerbeck
weiter nichts als diesen Tanz gesehen hätte,
wüsste mit ihm allein, wo ihre künstlerischen
Ziele liegen. So wie Bach immer die grosse,
entpersönlichte Linie sucht und seine ganze
Kraft und all sein Gefühl der grossen Form
zuwendet, so tanzt Emmy Sauerbeck die Glok-
ken von Kiew, und dies ist ihre persönliche
Stellung zur Kunst. Wie die Glocken mit
ihrem reinen Klang über den Gefühlen des
Lebens und der Menschen zu Höherem hinüber-
führen müssen, so dient sie in der Kunst. Es
ist begreiflich, dass der solistisch erfolgreiche
Pianist Ernst Büchler immer wieder gerne mit
ihr zusammenarbeitet. Nie würde Frau Sauer-
beck die Musik zu Gunsten des Tanzes verge-
wärtigen. Auch hier steht sie dem Grossen als
Dienerin gegenüber, und dies stempelt sie noch
mehr zur grossen Künstlerin, als der äussere
Erfolg.

Schumanns „Carneval“ vor allem ist eine
sehr erfreuliche Leistung. Sauber und exakt
sind die einzelnen Figuren herausgehoben, und
ihr Spiel ist von eigener Beschwingtheit. Adèle
Zuckermanns träumerischer und in Verückung
dahingetragener Pierrot, Emmy Sauerbeck's

kreuz und quer flatternder Papillon, Hedi Jaussis neckisch spielerische Colombine, Friedy Wäbers nicht leicht zurechtkommender Magister und dessen sicherere Ehehälfte (Mary v. Wattenwyl) waren tänzerisch und kostümlieh die erfolgreichsten Festbesucher.

Nicht endenwollender Blumendank und begeisteter Beifall warben zum Schluss des Abends erfolgreich um eine Wiederholung des festlichen Lätens. D. G.

* * *

Hallo! Schweizerischer Landessender!

1 Elefant - 1 Riesenkäse - Weltausstellungen

Weltausstellungen sind zweifellos immer eine fabelhafte Sache. Es werden dort Dinge zur Schau gestellt, die imstande sind den Besucher von einem Erstaunen ins andere zu jagen. Natürlich ist es Amerika, das auch in dieser Beziehung den Vogel abgeschossen hat. 1893 in Chicago konnten die Weltausstellungsbesucher einen Riesenkäse bewundern, der das ansehnliche Gewicht von 22,000 Pfund hatte, und der somit — nach dem heute geltenden Marktpreis berechnet — einen Wert von rund 30,000 Franken darstellte. Etwas ganz Originelles war noch zu sehen, nämlich ein Restaurant in Form eines Elefanten. Mittelst einem Mechanismus konnte der Koloss sich drehen, mit dem Schwanz wedeln, er konnte die Augen rollen und mit den Ohren wackeln. Im Erdgeschoss des Mammut befand sich eine Tanzdiele mit einer Wiener Damenkapelle (glücklicherweise gabs damals noch keinen Jazz!), und der 1. Stock war kulinarischen Genüssen geweiht.

Auch ein Hund hatte die Reise nach Chicago angetreten: der langhaarige Bernhardiner „Bary von Biel“, der an der ersten internationalen Hundeausstellung 1893 in Zürich mit dem Siegertitel ausgezeichnet worden war. Bary blieb in Amerika als Eigentum eines bemittelten Yankee, der „nur“ 5000 Dollars (in einem Check auf J. P. Morgan Co.) für das Hündchen bezahlt hatte.

Weltausstellung Paris 1937 ist eröffnet! Die akustische Wochenschau vermittelt uns einen interessanten Ausschnitt der Eröffnungsfeierlichkeiten. — der Schweizerpavillon, der in der Nähe des Eiffelturmes am Ufer der Seine steht, beherbergt eine interessante Auslese von Erzeugnissen unseres Landes. Uhren, St. Galler Stickereien, Werke bildender Künstler, Beispiele unserer Volkskunst werden die Besucher erfreuen — und im Restaurant kann man sich Basler Lackerli, Zuger Kirschtorten und Berner Lebkuchen zu Gemüte führen, oder ein chüstiges Rippeli mit Chrut und ein Glesli chächen Spiezer Seewein — ein Mümpfeli räsens Emmentaler mit einem Schluck Twanner genehmigen. Alle diese Spezialitäten werden hauptsächlich von Ausländern „goutiert“ werden, denn so wie wir Helvetiens Söhne kennen dürften sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und im Seinebadel den „Ranzen“ so recht nach Herzenslust mit Hors d'oeuvre füllen. („Ranzen“ ist übrigens ein gutdeutsches Wort und steht neben der Diminutivform „Ränzchen“ im Duden! Also, was isch de scho passiert?!)

Eine neue schweizerische Oper.

Im Rahmen der Veranstaltungen des 38. schweizer. Tonkünstlerfestes übertrug der Lan-

dessender aus dem Stadttheater Basel die Uraufführung der Oper „Tartuffe“ von H. Haug. Ich gebe im wesentlichen die Gedanken wieder, die H. Visscher van Gaasbeck, bekannt als feinsinniger Musiker, in seiner Einführung zum Ausdruck brachte.

— Man hört allgemein sagen, die Oper habe sich in der Romantik erschöpft. Die Neuerscheinungen auf diesem Gebiete der musikalischen Kunst scheinen dieser Meinung recht zu geben. Die Tonkunst ist in einer Krise begriffen. Man sprengt die bisher gültigen Gesetze. Experimentiersucht treibt die tollsten Blüten. Manches hört sich spröde an, das ist wahr. Aber der Hörer soll unvoreingenommen die neuen Werke anhören. Man nennt die moderne Musik kühn! Auch Beethoven wurde von seinen Zeitgenossen als sehr kühn bezeichnet. Wir alle sind mitverantwortlich für das künftige musikalische Schaffen. Verständnis spornt an, Ablehnung vernichtet jede Schaffensfreude. Der Geist der Musik ist der Geist unserer Zeit, ist *unser* Geist. Musik ist ein Kulturgut, das uns alle interessieren soll. Tonkunst will unser Wohl, will uns neue Seelenkräfte zuführen —

Die Oper „Tartuffe“ vermochte in gewissen Partien wenigstens einen sympathischen Widerhall auszulösen. Wir verdanken dieses teilweise Erfassen von Hans Haugs Kunst nicht zuletzt der verständnisvollen, klaren und im besten Sinne des Wortes aufklärenden Einführung durch Hans Visscher van Gaasbeck.

Bernisches, das uns freut.

Uns Berner entzückt immer wieder die Art, in der Dr. H. Adrian die Bekanntheit mit der Geschichte unserer Stadt und den Zeugen des Sinnes für architektonische Schönheiten und Eigenarten unserer Vorfahren erneuert. Ich möchte auf diese Plaudereien, die jeden Dienstag zu Beginn der Abendmission stattfinden, besonders hinweisen.

Letzthin hat Werner Bula in einer Vorlesung erneut gezeigt, wie sonderbar das Geschick uns Menschen oft anpackt. „Het das müesse sy?“ ist eine berndeutsche Novelle, in der das dramatische Talent Werner Bulas so lebendig zum Ausdruck kommt.

Kari Grunder, der frohmütige Interpret bernischer Volksliedchen, ist ein gern gehörter Gast am Mikrophon. Immer erlebt man in seiner Gesellschaft vergnügliche Stunden.

Bern in Blumen wird auch in unserm Studio gefeiert! Bezeugen wir unsere grosse Freude an dieser idealen Verkehrswerbung, an diesem bunten, frohen Jugendfest, indem wir kräftig — mithören!!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster:

Samstag, den 5. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Mit Jodel und Ziehharmonika. 12.40 Unterhaltungskonzert. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Blumenlieder, gesungen v. Paul Hegi, Bariton. 16.30 Handharmonika-Konzert. 17.00 Leichte Musik. 17.35 Gesangskonzert. 18.00 Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes. 18.10 Der Unfall der Woche. 18.20 Der volksgesundheitliche Wert des Schwimmens. 18.30 Der Jodlerklub Olten singt. 18.55 Fünf Minuten mit Pflanzen und Tieren. 19.20 Musikeinlage. 19.55 Der Simplon, Geschichte einer Alpenstrasse. 20.25 Orchester-Konzert mit Solisten. 21.20 Bern in Blumen. 21.45 Lasst Blumen sprechen.

Wir sind dankbar unseren werten Abonnenten, wenn sie uns die Gefälligkeit erweisen die

BERNER WOCHEN

bei ihren Verwandten, Freunden und Bekannten zum Abonnement zu empfehlen.

Sonntag den 6. Juni. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Aus der St. Antoniuskirche Chor und Orgelvorträge. 11.00 Altital. Meister für Violine und Klavier. 11.35 Stunde der Schweizer-Autoren. 12.00 Aus Operette und Tonfilm. 12.40 Heitere Stücke für Blasinstrumente. 13.30 Kirschenzeit. Plauderei. 14.00 Ross und Reiter, Konzert der Kavallerie-Musik Baselland. 17.00 Musik zu Tee und Tanz. 18.00 Geschichte des Bergbaues, Vortrag. 18.25 Handharmonika und Mandolinenzkonzert. 19.00 Christliche Dichtung — 19.25 Klaviermusik. 20.00 Etwas aus Wien. 21.45 Köpfe d. Weltliteratur. 22.30 Allerlei!

Montag den 7. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Programm nach Ansage. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Gedenkfeier für Prof. Willy Rehberg. 18.00 Tschaikowsky: Romeo und Julia, Ouv. 18.15 Hans Visscher van Gaasbeck erzählt von grossen Sängern. 18.30 Geburt, Hochzeit und Tod im rätschen Brauchtum. Plauderei. — 19.00 Schallplatten. 19.10 Vom Sternenhimmel. 19.20 Interessante Einzelheiten aus dem östlichen Geistesleben. — 20.00 Individuelle Freiheit und staatliche Unterordnung, Vortrag. 20.25 Tragödie von Sophokles. 22.00 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 8. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Musik aus Verdi-Opern. 12.40 Programm nach Ansage. 16.30 In der Küche des Malers, Vorlesung. 17.00 Konzert. — 17.45 Chansons auf Schallplatten. 18.00 Lieder der Mutter. 18.10 Unvorhergesehenes. 18.20 Ernste Musik. 18.30 Christ.-kath. Rundschau. 19.00 Lettische Klaviermusik. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Pazifik 231, v. Arthur Honegger. 20.00 Der grosse Pflichtenkreis des stillen Arbeiters. 20.15 Abendmusik. 21.30 Berthe de Vigier singt Lieder. 21.55 Unterhaltungskonzert.

Mittwoch den 9. Juni. Bern-Basel-Zürich:

10.20 Schulfunk: Ruedi beim Stationsvorstand. 12.00 Konzert der kleinen Kapelle. 12.40 Konzert. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Gute Musik, Hausmusik. 17.40 Orchesterkonzert. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Sonate für Violine und Klavier, v. K. Thoms. 19.30 Junifestspiel im Stadttheater Zürich: Lohengrin, v. Richard Wagner.

Donnerstag den 10. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Kammermusik. 12.40 Vom Wandern und vom Lieben. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Heitere Musik. 17.45 Konzert auf 2 Klavieren. — 18.00 Küchen-Kalender. 18.30 Schweizer Zeitschriften. 18.50 Kleiner Gesichtskalender. 19.15 Kennen Sie...? — 19.20 Der ärztliche Ratgeber. 19.55 Unterhaltungskonzert. 20.20 Hörspiel. — 21.15 Fremdländische Musik.

Freitag, den 11. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Walzer und andere Tänze von Johann und Josef Strauss. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.30 Leichte Nachmittagsunterhaltung. 17.00 Konzert. 18.00 Kinderstunde: Vom Blumenwettbewerb und seinen Preisen. 18.30 Kindernachrichtendienst. — 18.35 Rechtliche Streiflichter. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.15 Tanzmusik. 19.45 Schweizer Festspielmusik. 20.25 Schweizer Dichterköpfe. 21.15 Französische Klaviermusik. 21.45 Konzert des Radio-Orchesters. 22.05 Zur guten Nacht.

Samstag den 12. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Violinkünstler von denen man spricht. 12.40 Operettenmusik. 13.15 Auf den Spuren von Ch. B. Häfeli. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Musik von L. Pugatsch. 14.05 Artisten erzählen. 17.00 Vokal-Quartett. 17.15 Neue Bücher. 17.20 Klavierkonzert. 18.00 Kurzvorträge. 18.30 Konzert des Pontonierfahrvereins Worblaufen. 19.20 Der Männerchor Gundeldingen singt. 20.00 Der Strassenbahner-Männerchor von Zürich singt Volkslieder. 21.00 Tanzmusik. 22.00 Die Zigeunerkapelle Géza Gyallya spielt.

AUSSTELLUNG IN PARIS

Mai-Okt. Wöchentlich 2 Gesellschaftsreisen, 4 u. 5 Tage, sowie verbilligte Billetts für Einzelreisende. 50% Rabatt auf allen Reisen in Frankreich.

Prospekte, Anmeldung und Auskünfte durch:
RITZTOURS Spitalgasse 38 BERN

Tel.
24.785

Rubis

STRAND- UND BADEMODE

DIE
NEUESTEN
MODELLE
1937
SIND
EINGETROFFEN
MAISON

Rubis

SPITALGASSE 1

Für elegante

Blusen und Jacken



*Broderie auf Batist und
Organdy*

*Spitzenstoffe in Wolle,
Seide, Baumwolle*

*Piqué façonné, be-
druckt und bestickt*

*Crêpe de Chine imprimé,
neueste Dessins*

Das Haus für Modeneuheiten

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1



K. v. Hoven
Kramgasse 45

5% in Rabattsparmarken

Bern

Wenn Sie Ihr Reisege-
päck neu anschaffen od.
ergänzen müssen, dann
denken Sie, bitte, an den

FACHMANN

der Ihnen auch die Re-
paraturen kunstgerecht
und prompt besorgt.

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto



Neueste Fassung
Kinderkastenwagen
v. Fr. 59⁵⁰ an
Kindersportwagen
Kinderbettli gross und klein
Stubenwagen
Puppenwagen
Wickelkommoden

Spezialg. Jörg-Blunier
Ryffligässli Nr. 8, I. Stock
u. Mattenhofstr. 14. Daselbst
Reparaturwerkstätte.
Infolge Tausch sind stets billige
gebr. Kinderwagen auf Lager.

JAGGI + WÜTHRICH



„Man muss es sagen,
Wollenhof's Badecostume,
die sitzen, man kann
direkt dafür schwärmen!“

ist umgezogen!

Wollenhof
AKTIENGESELLSCHAFT

jetzt: Marktgasse 60 beim Käfigturm